

Heidis Newsletter Juli 2011[©]

Wie der stille See seinen dunklen Grund in der tiefen Quellen hat, so hat die Liebe eines Menschen ihren rätselhaften Grund in Gottes Licht.

Sören Kierkegaard

Gott in sich selbst zu spüren, Gotteserfahrung in sich selbst zu fühlen, was bedeutet das? Wie fühlt es sich an? Was geschieht mit einem, in einem, wenn man die Gotteserfahrung in sich selbst erlebt? In vielen Büchern wird berichtet, dass sie nur in einem selbst zu finden ist und niemals außerhalb seiner selbst. Ich stellte mir vor, dass die Gotteserfahrung in sich selbst ein Ereignis ist für das es keine Worte gibt, etwas Großartiges, das sich so ungefähr wie „Wow!“ anfühlt.

In meiner täglichen Meditation nahm ich mir vor mich auf eine Begegnung mit Gott vorzubereiten und sie zu erwarten.



Tag für Tag erreichte ich den Raum des Nichts und erlebte Ruhe, Frieden, Stille, Gleichmut. Aber Gott erfuhr ich nicht.

Ich sagte den Spirits: „Ich möchte Gott erfahren.“ Sie antworteten mir: „Was glaubst du was du gerade tust?“

Nach Wochen fragte ich meine Spirits was ich nun noch tun könnte um Gott in mich einzuladen. Und sie sagten mir: „Pflanze einen Samen des Lichts in den Raum des Nichts.“

So ging ich weiterhin Tag für Tag in den Raum des Nichts und pflanzte dort einen Lichtfunken. Dies tat ich Tag für Tag und einige Wochen später fragte ich wieder meine Spirits, ob ich etwas falsch machen würde, ich könnte nicht sehen, dass der Samen aufgeht und auch nicht, dass Gott sich davon angesprochen fühlt in mich einzuziehen. Ich spürte Ruhe und ich spürte Frieden, aber nichts geschah.

Ich sagte den Spirits: „Ich möchte Gott erfahren.“ Sie antworteten mir: „Das ist es was du gerade tust.“

Eines Morgens saß ich auf der Bank vor meinem Haus und begrüßte die Sonne, die eben aufging. Ich las in einem Buch und war gerade an einer Stelle angekommen in der es hieß: „Da wo du stehst ist heiliges Land, weil Gott stets in dir ist. Du musst nicht auf ihn warten.“

*Der erkennt Gott recht,
der ihn in allen Dingen gleicherweise erkennt.
Meister Eckhart*

Ich blickte auf und sah in diesem Moment wie sich eine Spatzenfamilie im Kirschbaum niederließ. Ein Vater, eine Mutter und drei kleine Spatzenkinder. Die Eltern begannen unentwegt hinunter auf die Erde zu fliegen, Samen, Insekten und Würmer zu holen und die Kleinen damit zu füttern. Während die Eltern auf Futtersuche für ihre Jungen waren, schaukelten und hüpfen die kleinen Spätzchen fröhlich auf den Ästen auf und ab. Ich fühlte ihre Sorglosigkeit und ihre Fröhlichkeit in mir. Sie genossen den Moment, sie lebten im Hier und Jetzt und waren glücklich.

Die Eltern flogen auf und ab und sorgten gemeinsam dafür, dass ihre Kinder satt wurden. Ich konnte spüren, dass auch sie ganz im Hier und Jetzt waren. Sie waren sich ihrer Aufgabe bewusst und erledigten diese voller Hingabe und Liebe.

Dieses Bild berührte mein Herz zutiefst. Tränen stiegen mir in die Augen. Sie erlebten Gott nicht in Momenten der Meditation. Sie waren unentwegt durchflutet von der Liebe Gottes – sie waren eins mit Gott.

Welch großes Geschenk dieser Augenblick doch für mich war an diesem frühen Morgen. Ich dankte dem Tag für diese Gabe und merkte, dass ich begann mich in diesem Anblick selbst zu verlieren.

„Sich selbst verlieren?“ Ich begann darüber nachzudenken.

Eins zu werden mit Gott, seine Persönlichkeit verlieren, nicht mehr als getrenntes Wesen zu existieren, sich selbst nicht mehr als separat zu empfinden und dadurch jedes Gefühl von allein sein, abgetrennt sein aufzugeben.



Das ist Gotteserfahrung – sich selbst verlieren im Anblick Gottes in allen Dingen. Sich selbst verlieren – das Ego loslassen und nur noch sein, erfüllt sein von der Liebe des Augenblicks, eins zu sein mit dem Moment der Schöpfung, sie vor sich zu sehen und in sich zu spüren – das ist Gotteserfahrung. Diese können wir in unendlich vielen Momenten unseres Tages haben.

Für die ersten Sonnenstrahlen am Morgen, eine heiße Tasse Tee, einen gedeckten Tisch, die liebevollen Augen unserer Kinder oder unseres Partners, das freundliche Lächeln der Kassiererin im Supermarkt,

der Rose, die im Garten aufgeblüht ist und uns mit ihrer Schönheit erfreut, der Schein einer Kerze in der Dunkelheit und das Feuer im Ofen, wenn draußen der Schneesturm tobt.

In unendlich vielen Momenten des Tages können wir den Reichtum unseres Lebens finden und sobald wir uns in Dankbarkeit darüber verlieren und uns der Fülle und Liebe, die uns geschenkt wird, bewusst werden, erfahren wir Gott in uns.

Für das Gefühl, das einen in diesen Augenblicken der Gotteserfahrung durchflutet gibt es wirklich keine Worte. Es ist still und leise und jeder kann es erleben.

Möget Ihr Gottes Liebe in allen Dingen erkennen um sie in Euch selbst zu spüren!

Alles Liebe! Heidi